

UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

„Seit wann gibt es eigentlich ... das Fernsehen?“

Die Geschichte des Fernsehens beginnt mit einer Erfindung, die dazumal eigentlich niemand brauchte. 1880, Telefon, Telegrafie und Bildtelegrafie gab es bereits, kam der Franzose Constantin Senlecq auf die Idee, bewegte Bilder zeilenweise abzutasten und an anderer Stelle wieder zu projizieren. Wie er dies technisch bewerkstelligen könnte, schwebte ihm allerdings noch nicht konkret vor.

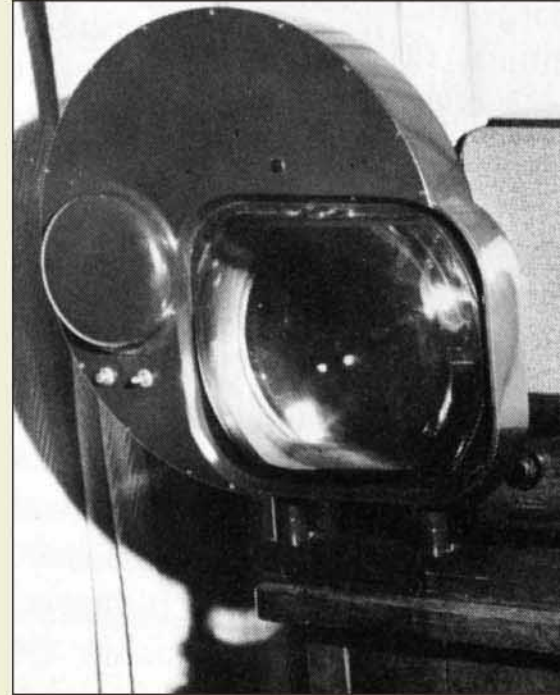


Schwarz-Weiß sowieso und noch ziemlich unscharf (Fernsehbild, 1935): Der deutsche Fernsehsender „Paul Nipkow“, 1934 eröffnet, strahlte ab 1935 (bis 1944) als weltweit erster Sender ein regelmäßiges Programm aus. *wikipedia*

Diesen ersten praktischen Schritt ging der Deutsche Paul Nipkow (1860 - 1940). Einsam mochte sich der 23-jährige Bäckersohn aus dem pommerschen Lauenburg gefühlt haben, als er am Heiligen Abend 1883 fernab der Familie in seiner möblierten Berliner Hinterhofbude hockte. Trübselig mochte der Naturwissenschaftsstudent in seine Petroleumfunzel gestarrt haben. Dabei sei ihm, erzählte Nipkow später, der Einfall gekommen, mit einer spiralförmig gelochten

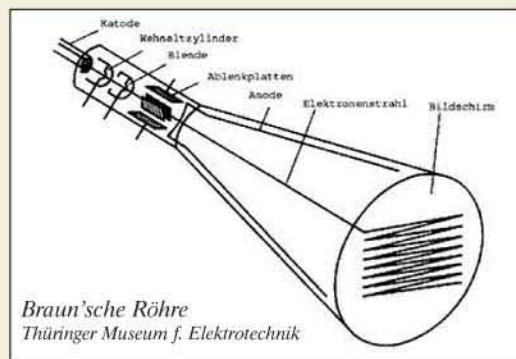
Komponenten, die in Zukunft eine unproblematische und stetige Verbesserung der Bildqualität erlaubte.

Mit der elektronischen Übertragung rückte das öffentliche Fernsehen in greifbare Nähe. Am 22. März 1935 war es schließlich



Immerhin schon bunte Bilder (einer der ersten Farbfernseher, USA, 1947): In Farbe gucken, inklusive Werbespots, konnten ausgewählte Amerikaner schon kurz nach dem Krieg. Die Qualität der Ausstrahlung war allerdings durchaus noch verbesserungswürdig.

Chronik des 20. Jahrhunderts



*Braun'sche Röhre
Thüringer Museum f. Elektrotechnik*

Jahr darauf ging Ardenne auf der Funkausstellung an die Öffentlichkeit. Die Präsentation stieß auf riesiges Interesse, sogar auf der anderen Seite des Atlantiks feierte die „New York Times“ die innovative Technik als Sensation.

Im Prinzip griff Ardenne auf die Braun'sche Röhre zurück. Das Geniale und Visionäre an seiner Versuchsanordnung war „lediglich“ die Auswahl und Optimierung der

Fernsehtuben, und der Flimmerkasten fürs Wohnzimmer hatte 1939 auf der Funkausstellung Premiere. „E 1“ (Einheitsfernsehempfänger) nannte sich der Apparat, der für die damalige Zeit eine Spitzentechnologie darstellte: Mit 441 Zeilen und Zeilensprungverfahren entsprach die Bildqualität etwa der eines Schwarz-Weiß-VHS-Videos.